

## Call for Papers

### **Aufbrüche und Umbrüche in der Historischen Geographie - Wege zurück ins Fach?**

*Historische Geographie(n), Geschichte der Geographie, Historische Kulturlandschaftsforschung* – es gibt viele Versuche, Historizität und Raum (wieder) zusammenzuführen. Alle diese Ansätze setzen verschiedene Akzente: Sie beschäftigen sich mit der Frage nach dem historischen Gewordensein rezenter Raumstrukturen, mit der historischen Bedeutung von Geograph\*innen für die Entwicklung des eigenen Faches, mit geographischem Denken im Zuge vergangener politischer Prozesse und Konflikte, mit der Genese landschaftlicher Strukturen und der raumzeitlichen Rekonstruktion längst vergangener Lebenswelten.

Zu diskutieren sind Fragen nach den theoretischen Grundlagen, nach der methodischen Vorgehensweise und der historischen Tiefe im Zuge historisch-geographischer Forschung. Gefragt sind Beiträge, die sich mit der Zukunft des Faches beschäftigen und ausloten, welche Schritte zu unternehmen sind, um die Bedeutung und gegenwärtige Relevanz der Historischen Geographie in Forschung und Lehre wieder stärker in den Fokus zu rücken. Viele mögliche Fragen sind dabei hochaktuell:

- Wie können Forschungen zu Naturkatastrophen im frühen Mittelalter mit aktuellen theoretisch-konzeptionellen Debatten der Neuen Kulturgeographie verbunden werden?
- Eignet sich die Historische Geographie, um die Trennung von Humangeographie und Physischer Geographie zu überwinden?
- Wie können klassische Methoden der Kulturlandschaftsforschung mit Methoden der empirischen Sozialforschung verbunden werden?
- Welche Möglichkeiten bieten GIS und Digital Humanities für die Erforschung historischer gesellschaftlicher Raumverhältnisse?

Die Fachsitzung soll zusammenführen und verbinden. Sie stellt die Vorschläge von Nachwuchswissenschaftler\*innen zur Zukunft der Historischen Geographie in den Mittelpunkt und möchte diese Ideen mit verschiedenen Vertreter\*innen des Faches dahingehend diskutieren, inwiefern sie sich eignen, die Historische Geographie in die Mitte geographischer Forschung und Lehre zurückzuführen. Vor allem möchte sie den Dialog ermöglichen zwischen Vertreter\*innen mit unterschiedlichen Fachverständnissen, mit Befürwortern und Kritikern der bisherigen Entwicklungen im Fach.

Vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs soll dazu ermuntert werden, die Frage *Wozu Historische Geographie?* auf innovative Art zu beantworten und zusammen mit etablierten

Wissenschaftler\*innen die Aufbrüche und Umbrüche der Historischen Geographie *50 Jahre nach Kiel* gemeinsam zu gestalten.

Abstracts können vom **27. November 2018 bis 25. Januar 2019** auf der Website des DKG 2019 in Kiel ([www.dkg2019.de](http://www.dkg2019.de)) eingereicht werden. Fragen richten Sie gerne an Patrick Reitinger (Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Historische Geographie, [patrick.reitinger@uni-bamberg.de](mailto:patrick.reitinger@uni-bamberg.de)) und David Fuchs (Eberhard Karls Universität Tübingen, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, [david.fuchs@uni-tuebingen.de](mailto:david.fuchs@uni-tuebingen.de)).

**Deutscher Kongress für Geographie**  
**25. bis 30. September 2019**  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

## **Call for Papers**

### **Fachsitzung „Umbrüche und Aufbrüche – Aktuelle Perspektiven der Geographischen Ostmitteleuropaforschung“**

Im Gefolge der deutschen Wiedervereinigung und aufgrund struktureller Ähnlichkeiten der post-sozialistischen Transformationsprozesse in Tschechien, Polen, Ungarn und der Slowakei mit denen der ostdeutschen Bundesländer ließ sich in den 1990er und frühen 2000er Jahren – stark beeinflusst vom Theorie- und Politik-Paradigma der nachholenden Modernisierung – ein gewisses Interesse der deutschsprachigen Geographie an Einzelfall- und Vergleichsstudien in Ostmitteleuropa feststellen. Neben thematischen Studien etwa zur ökonomischen Transformation oder zur Stadtentwicklung waren Forschungen zu den deutsch-tschechischen und deutsch-polnischen Grenzräumen besonders ausgeprägt. Mit der geopolitischen Zugehörigkeit dieser Staaten zur Europäischen Union seit 2004 ergaben sich zahlreiche neue Forschungsfragen – und doch scheint das Interesse der deutschsprachigen Geographie in den letzten Jahren abgeflaut.

Die Fachsitzung strebt eine Zusammenschau der aktuellen Geographischen Ostmitteleuropaforschung im deutschsprachigen Raum an. Welche Forschungsfragen werden gegenwärtig in der deutschsprachigen Geographischen Ostmitteleuropaforschung formuliert? Welche Methoden werden dabei angewandt, und welche Bedeutung kommt komparativen Studien zu? Welche Rolle spielen knapp 30 Jahre nach dem Ende des Realsozialismus Prozesse und Folgen der postsozialistischen Transformation? Wie überlagern sich diese beispielsweise mit dem sozialistischen Erbe, mit Institutionen der Europäischen Union und/oder der wirtschaftlichen Globalisierung? Welche transnationalen Perspektiven werden in Bezug auf Grenzräume und Peripherien in Ostmitteleuropa angelegt? Welche methodologischen Herausforderungen stellen sich für Einzelfall- und Vergleichsstudien?

Schließlich sollen neben einer Standortbestimmung der Geographischen Ostmitteleuropaforschung auch Perspektiven für künftige Projekte und Fragestellungen diskutiert werden. Welchen Beitrag kann die Geographische Ostmitteleuropaforschung zur Diskussion um die Notwendigkeit einer Regionalen Geographie leisten? Wie lassen sich geographische Arbeiten in die interdisziplinären und internationalen Diskussionen rund um die Area Studies integrieren? Welche Theorie- und Methodendiskussionen aus der Historischen Ostmitteleuropaforschung oder der Europasozioologie lassen sich in die geographische Diskussion integrieren?

Abstracts können **bis zum 25. Januar 2019** auf der Website des DKG 2019 in Kiel ([www.dkg2019.de](http://www.dkg2019.de)) eingereicht werden. Fragen richten Sie gern an Dr. Annett Steinführer (Johann Heinrich von Thünen-Institut für Ländliche Räume, E-Mail: [annett.steinfuehrer@thuenen.de](mailto:annett.steinfuehrer@thuenen.de)) und Patrick Reitinger (Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Historische Geographie, E-Mail: [patrick.reitinger@uni-bamberg.de](mailto:patrick.reitinger@uni-bamberg.de)).